



Werke des Tiroler Bildhauers und Sakralkünstlers Professor Rudolf Millonig

AUSWAHL AN WERKEN & PREISE *

* Bitte Anfragen, welche der hier präsentierten Werke aktuell vorhanden sind

*Einen Teil des Verkaufserlöses stellt
Rudolf Millonig der Hilfsorganisation
Jugend Eine Welt zur Verfügung.*

Zur Person

Für den Tiroler Künstler Rudolf Millonig ist die Auseinandersetzung mit Religion und Glauben ein zentrales Thema in seinem künstlerischen Schaffen. Der aus einer Künstlerfamilie stammende Rudolf Millonig (geboren am 27. März 1927) besuchte die Kunstgewerbeschule in Innsbruck und studierte anschließend zwei Semester an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Franz Santifaller. Seit 1950 lebt und arbeitet er als freischaffender Künstler in Innsbruck.

Zu seinen Werken zählen vorwiegend sakrale Plastiken wie Statuen, Reliefs, Altäre oder Krippenfiguren. In früheren Zeiten hat Millonig eine Reihe großer Werke erschaffen. Wie den berühmten Silber-Sarcophag des Hl. Priminius in der Innsbrucker Jesuitenkirche, den Kreuzweg in der Pfarrkirche Reutte, den 3-m-Corpus in Lechaschau, den Hochaltar in der Pfarrkirche Hötting, den Sakramentsaltar in Aldrans. In weit mehr als 40 Kirchen im In- wie Ausland finden sich Werke des Sakralkünstlers.

Trotz mittlerweile hohem Alter arbeitet Rudolf Millonig weiterhin fast täglich in seinem Atelier in Hötting an neuen Holzplastiken, geschnitzten Skulpturengruppen der Heilige Familie und anderer Heiligen oder ganzen Holzreliefs mit Bibel-Szenen. Auch Bronzeskulpturen gehören bis heute zu seinen Vorlieben.

Bereits seit einigen Jahren stellt der Bildhauer wiederholt einen Teil des Verkaufserlöses seiner Werke der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt zur Verfügung und unterstützt damit Bildungsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit.

Auf Seite 8 finden Sie die Kontaktdaten für Anfragen.

*Auf den Seiten 9 - 11 finden sich Medienartikel über
Bildhauer Rudolf Millonig.*



Bildhauer Rudolf Millonig in seinem Atelier in Innsbruck-Hötting

Werke und Preise *

Information zu den Preisangaben:

Unter der jeweiligen Summe Gesamtaufwand ist die Aufschlüsselung „Anteil Künstler“ und „Spende“ Jugend Eine Welt angegeben. Der Spendenbetrag an Jugend Eine Welt ist **steuerlich absetzbar**.

* Bitte Anfragen, welche der hier präsentierten Werke aktuell vorhanden sind



Schutzengel

30x40 cm

Gesamtaufwand: 700 Euro
400 € Künstler - 300 € Spende



Heilige Barbara

60x20 cm

Gesamtaufwand: 1.000 Euro
700 € Künstler - 300 € Spende



Kruzifix

60x40 cm

Gesamtaufwand: 1.200 Euro
800 € Künstler - 400 € Spende



Franziskus mit Wolf und Taube

65x45 cm

Gesamtaufwand: 1.200 Euro
800 € Künstler - 400 € Spende

Werke und Preise *

Information zu den Preisangaben:

Unter der jeweiligen Summe Gesamtaufwand ist die Aufschlüsselung „Anteil Künstler“ und „Spende“ Jugend Eine Welt angegeben. Der Spendenbetrag an Jugend Eine Welt ist **steuerlich absetzbar**.

* Bitte Anfragen, welche der hier präsentierten Werke aktuell vorhanden sind



Heilige Familie

30x40 cm

Gesamtaufwand: 1.200 Euro
700 € Künstler - 500 € Spende



Der Heilige Florian

50x25 cm

Gesamtaufwand: 1.200 Euro
700 € Künstler - 500 € Spende



Relief Adam und Eva

60x40 cm

Gesamtaufwand: 1.200 Euro
800 € Künstler - 400 € Spende



Hubertusrelief

55x30 cm

Gesamtaufwand: 1.200 Euro
800 € Künstler - 400 € Spende

Werke und Preise *

Information zu den Preisangaben:

Unter der jeweiligen Summe Gesamtaufwand ist die Aufschlüsselung „Anteil Künstler“ und „Spende“ Jugend Eine Welt angegeben. Der Spendenbetrag an Jugend Eine Welt ist **steuerlich absetzbar**.

* Bitte Anfragen, welche der hier präsentierten Werke aktuell vorhanden sind



Heilige Familie, frei

30x40 cm

Gesamtaufwand: 1.300 Euro

800 € Künstler - 500 € Spende



Christophorus

80x35 cm

Gesamtaufwand: 1.500 Euro

1.000 € Künstler - 500 € Spende



Heilige Drei Könige

40 cm (Höhe)

Gesamtaufwand: 1.500 Euro

1.000 € Künstler - 500 € Spende



Krippe, Heilige Familie

40x60 cm

Gesamtaufwand: 1.500 Euro

1.000 € Künstler - 500 € Spende

Werke und Preise *

Information zu den Preisangaben:

Unter der jeweiligen Summe Gesamtaufwand ist die Aufschlüsselung „Anteil Künstler“ und „Spende“ Jugend Eine Welt angegeben. Der Spendenbetrag an Jugend Eine Welt ist **steuerlich absetzbar**.

* Bitte Anfragen, welche der hier präsentierten Werke aktuell vorhanden sind



Liebespaar

35x50 cm

Gesamtaufwand: 1.500 Euro

1.000 € Künstler - 500 € Spende



Unser Täglich Brot

75x55 cm

Gesamtaufwand: 1.500 Euro

1.000 € Künstler - 500 € Spende



Franziskus, Bronze

45x40 cm

Gesamtaufwand: 1.800 Euro

1.300 € Künstler - 500 € Spende



Krippe mit Kerze

80x70 cm

Gesamtaufwand: 2.000 Euro

1.500 € Künstler - 500 € Spende

Werke und Preise *

Information zu den Preisangaben:

Unter der jeweiligen Summe Gesamtaufwand ist die Aufschlüsselung „Anteil Künstler“ und „Spende“ Jugend Eine Welt angegeben. Der Spendenbetrag an Jugend Eine Welt ist **steuerlich absetzbar**.

* Bitte Anfragen, welche der hier präsentierten Werke aktuell vorhanden sind



Heilige Familie mit Engel

60x50 cm

Gesamtaufwand: 2.500 Euro

1.500 € Künstler - 1.000 € Spende



Krippenrelief

80x70 cm

Gesamtaufwand: 3.000 Euro

2.200 € Künstler - 800 € Spende



Triptychon (klein)

60x50 cm

Gesamtaufwand: 2.500 Euro

1.600 € Künstler - 900 € Spende

Werke und Preise *

Information zu den Preisangaben:

Unter der jeweiligen Summe Gesamtaufwand ist die Aufschlüsselung „Anteil Künstler“ und „Spende“ Jugend Eine Welt angegeben. Der Spendenbetrag an Jugend Eine Welt ist **steuerlich absetzbar**.

* Bitte Anfragen, welche der hier präsentierten Werke aktuell vorhanden sind



Triptychon

80x65 cm

Gesamtaufwand: 3.000 Euro
2.000 € Künstler - 1.000 € Spende

Großes Relief

70x80 cm

Gesamtaufwand: 3.500 Euro
2.400 € Künstler - 1.100 € Spende





Werke und Preise *

Information zu den Preisangaben:

Unter der jeweiligen Summe Gesamtaufwand ist die Aufschlüsselung „Anteil Künstler“ und „Spende“ Jugend Eine Welt angegeben. Der Spendenbetrag an Jugend Eine Welt ist **steuerlich absetzbar**.

* Bitte Anfragen, welche der hier präsentierten Werke aktuell vorhanden sind



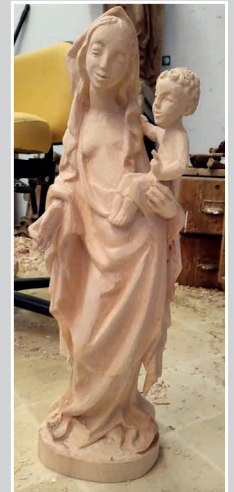
Weihnachtswunder

80x70 cm

Gesamtaufwand: 3.000 Euro

2.000 € Künstler - 1.000 € Spende

In Arbeit



Sonnengesang

Relief hl. Franziskus und Tiere

70x130 cm

(Holzschnitarbeit in einem Stück)

Gesamtaufwand: 8.000 Euro

6.000 € Künstler - 2.000 € Spende

KONTAKT für Interessenten

Für Anfragen, weitere Informationen, eine mögliche Besichtigung der Werke sowie bei Kaufinteresse wenden Sie sich bitte an:

Wolfgang Quintero

Jugend Eine Welt Tirol

+43 664 62 16 973

wolfgang.quintero@jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt
Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit

Münchreiterstraße 31
1130 Wien / Österreich

+43 1 879 07 07 - 0
info@jugendeinewelt.at

Spendenkonto: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
Online spenden: www.jugendeinewelt.at/spenden

Medienberichte über Rudolf Millonig

meinekirchenzeitung.at | tirol
Tiroler Sonntag

Ausgabe 16-2019

„Der Glaube muss durchscheinen“



Der Innsbrucker Künstler Prof. Rudolf Millonig steht mit 92 Jahren noch immer in seiner Werkstatt im Innsbrucker Stadtteil Hötting. In den vergangenen 70 Jahren hat er zahlreiche sakrale Kunstwerke geschaffen. Ein Teil des Verkaufserlöses von einigen seiner Werke kommt der Hilfsorganisation „Jugend eine Welt“ zugute.

TEXT UND BILD: JOHANNES WOLF / WALTER HÖBLING

Hier ein Grabkreuz mit dem Auf-
erstandenen, dort die Heilige
Familie, eine Franziskusdar-
stellung an der Wand, darüber
ein vergoldeter Engel, in der
Ecke ein Christophorus. Wer das im Hötting-
er Gassengewirr gelegene Atelier von Rudolf
Millonig betritt, geht an unzähligen
Holzplastiken, Skulpturengruppen, Holzreliefs
und Bronzefiguren vorbei. Der Schöpfer
dieser Kunstwerke sorgt beständig für Nach-
schub. Mit 92 Jahren geht der Künstler nach
wie vor beinahe jeden Tag in sein Atelier, um
Neues zu schaffen: „Allein die Füße bereiten
mir etwas Probleme, aber im Sitzen geht die
Arbeit halt nicht“, erzählt er aus einem weichen
Ledersessel heraus. Seit sieben Jahr-
zehnten gestaltet der weit über die Grenzen
Tirols hinaus bekannte Bildhauer vorwie-
gend sakrale Kunstwerke.

Kunst im Kirchenraum. Millonigs Werke
aus 70 Jahren künstlerischem Schaffen sind
heute in mehr als 40 Kirchen zu sehen. 20



Vertrautheit schaffen. „Am wichtigsten
ist mir eine gute und ausdrucksstarke Gestal-
tung meiner Werke und dass der Glaube dar-
in zum Ausdruck kommt“, sagt Millonig.
Als Dekoration will er seine Werke keines-
falls verstanden wissen: „Ich will Vertrautheit
und seelische Heimat schaffen, die Betrachter
sollen die Kunstwerke meditieren.“ Für den
von Kindheit an religiös geprägten Künstler
ist klar: Hinter der Natur steckt eine riesen-
große Intelligenz, der Schöpfer. Diese gelte es
zu entdecken und im künstlerischen Schaffen
auszudrücken. Gott als Schöpfer und das Ge-

heimnis der Auferstehung sind zwei der Eck-
punkte im künstlerischen Schaffen von Rud-
olf Millonig. Aber ebenso offen bekennt er,
dass für ihn „Der Zweifel am Glauben ebenso
ein steter Begleiter war“, und seinen persön-
lichen Glauben vermag er von der Kirche als
Institution zu unterscheiden.

Jahre lang habe er überhaupt nur Altäre ge-
macht, erinnert er sich. Wie den vom Atelier
nur einen Steinwurf entfernten Hochaltar der
Pfarrkirche Hötting oder den Sakramentsaltar
in Aldrans. Der letzte große kirchliche Gestal-
tungsauftrag geht jedoch zurück in die frü-
hen 1990er-Jahre: die Wallfahrtskirche Maria
Schmoln in Innviertel. Die gesamte Altar-
ausstattung mit einem monumentalen, drei
Meter hohen Auferstehungs-Christus, Pilger-
brunnen und Kriegerdenkmal mit Franzis-
kusstatue „habe ich hier in mehrjähriger Ar-
beit erschaffen“, so Millonig.
Geldmangel der Auftraggeber hat schon im-
mer die Kreativität des Künstlers gefordert.
„Die Franziskaner in Reutte haben gesagt,
zahlen können wir nicht viel, aber Platz ist
genug vorhanden“, erinnert sich der Künst-
ler. Und so entstand in den 70er-Jahren, weil
vom Material her relativ kostengünstig, der
Kreuzweg in der Reutener Kirche in Form
von eingemauerten Tonreliefs.
In der Innsbrucker Jesuitenkirche steht der
Sarkophag des hl. Pirminius, den Millonig im
Jahr 1954 geschaffen hat.

Wandel in der Kunstwelt. Im Lauf seines
langjährigen Schaffens hat Millonig einen
deutlichen Wandel des Kunstverständnisses
allgemein und der Sakralkunst im Besonderen
beobachtet. Sakrale Kunst, wie er sie macht,
„gibt es ja eigentlich nicht mehr“, stellt Mil-
lonig fest. Die Kirche als großer Auftragge-
ber sei praktisch weggefallen. Sakrale Kunst



Rudolf Millonig vor zwei seiner Bronzeplastiken in seinem Atelier in Hötting.

werde heute entweder als Kitsch abgewertet
oder sie sei „scheußlich zum Anschauen“. Mit
dem, was heute unter „moderner Kunst“ ver-
standen werde, kann der 92-jährige Bildhauer
nicht viel anfangen. „Ich finde kaum einen Zu-
gang zur modernen Kunst“, gesteht er freimü-
tig. Ihm fehlt hier oft die Handfertigkeit und
die Verständlichkeit der Kunstwerke. „Mein
Anliegen war es immer, etwas Schönes zu ma-
chen, keine abstrakten und hässlichen Dinge“,
blanziert Rudolf Millonig. Weihnachtliche
Motive sind ihm besonders ans Herz gewach-
sen. „Ich war selbst bei der Geburt von fünf

Kindern dabei, das hat mich immer sehr er-
griffen.“

Kunst hilft. Einen Teil des Verkaufserlöses
seiner Arbeiten stellt der Künstler der Hilfs-
organisation „Jugend eine Welt“ zur Verfü-
gung. Diese unterstützt damit weltweit Bil-
dungsprojekte für Kinder und Jugendliche
in schwierigen Lebenslagen. «

► Informationen zu den erwerblichen Kunstwerken
gibt Wolfgang Quintero von „Jugend eine Welt“,
Tel. 0664/6216973.



ZUR PERSON

Rudolf Millonig wurde am 23. März
1927 in Hall geboren. Er entstammt
einer Künstlerfamilie. Sein Vater war
Architekt und Zeichner und förderte
früh das Talent des Buben. Der jün-
gere Bruder Helmut ist ebenfalls ein
bekannter Bildhauer. Rudolf Millonig
studierte an der Kunstgewerbeschule
Innsbruck und an der Akade-
mie für Bildende Kunst Wien, seit
1950 ist er als freischaffender Bild-
hauer tätig. Schon in jungen Jahren
schuf er den Silber-Sarkophag des hl.
Pirminius in der Innsbrucker Jesu-
itenkirche (1954). Werke des Künst-
lers befinden sich heute in mehr als
40 Kirchen.





Es muss alles einen Zusammenklang haben!



Text: Diakon Wolfgang Geisler-Mähner

Interview mit Bildhauer Rudolf Millonig

6



kündigungsszene, die Drei Könige auf dem Weg zum Stall, in der Mitte die Kreuzigung, darüber die Heilig-Geist-Taube und rechts das Pfingstwunder. Das Ganze ergibt ein geschlossenes Gefüge, das dich einstimmt.

Mit welchem Thema haben Sie sich künstlerisch am intensivsten auseinandergesetzt?

Christus als den Gekreuzigten darzustellen - das geht mir besonders unter die Haut! Die Glaubenskraft Jesu und dass überhaupt ein Mensch solche Schmerzen auf sich nimmt und erträgt, ist für mich das Bedeutendste. Ansonsten gestalte ich immer gern Heiligenfiguren und Märtyrer. Sie geben den größten Glaubensbeweis!

Sind Ihre Kunstwerke Ausdruck Ihrer eigenen Sinnsuche?

Die künstlerische Darstellung hat für mich nur den Sinn, Menschen in diese Richtung aufzubauen und zu sammeln. Ich mag keine hässlichen Sachen schaffen oder Werke, die nur Dekoration sind und was es da alles gibt. Von Kindheit an war für mich die sakrale Kunst das wichtige Thema. Wie viele herrliche Vorbilder haben wir dafür aus dem Mittelalter! Das Christentum hat eine Kult-Kultur entwickelt, die einfach fantastisch ist.

Kirche und Kunst haben sich in den letzten Jahrzehnten auseinander bewegt. Die Kirche fiel zunehmend als große Auftraggeberin der Künstler aus.

Kunst in der Kirche war nicht allein Auftragsarbeit. Der persönliche Glaube hat die Künstler angetrieben. Was gab es alles für Spitzenleistungen! Wenn ich an Domkirchen denke und auch, was in der Musik hervorgebracht wurde. Das ist nicht nur ein Demonstrieren von künstlerischem Können, sondern Ausdruck persönlichen Glaubens - in Schönheit und göttlicher Verbindung, und die ist nur schön und kann nicht hässlich sein. Moderne Vorstellungen von Kunst stehen dazu völlig konträr. Sakralkunst wird abgewertet als Kitsch oder sie ist hässlich anzuschauen. Nach meiner Vorstellung von Kunst gibt es keine moderne Sakralkunst. Die Menschheit mit Kriegen, dem Macht- und Gewinnstreben ist krank. Religion zeigt den Heilsweg, wie die Menschheit heilen kann. Das ist eine Entwicklung, und wir sind dazu auf der Welt, dass wir uns möglichst aus dieser kranken Situation heraus entwickeln.

Mit welchem Kunstwerk würden Sie hier ein Zeugnis setzen wollen?

Mir bleibt nichts anderes, doch derzeit ist es wirklich nicht sehr gefragt: das Kreuzifix, das Kreuz! Früher hat man es in wichtige Räume - auch in Wohnräume - gehängt. Heute ist das nicht mehr so. Es passt nicht herein. Was ich mache, ist mit moderner Kunst nicht im Einklang.

Wenn ich hier in ihrem Atelier schaue, sehe ich einige Werke von Ihnen. Welches Werk ist Ihnen ganz besonders wichtig?

Bischof Hermann schreibt: „Gegen die Banalisierung des Lebens und gegen alle gesellschaftlichen Tendenzen zur Verflachung von Lebenswahrnehmung verbünden sich Kunst und Kirche... Kunst ermöglicht Nähe – genaues Sehen, genaues Hören, genaues Wahrnehmen, Begegnen.“ (André Kunst, Prolog)

In weiteren Interviews der nächsten Dreiklang-Ausgaben erfahren wir von Künstlern, die in unserem Seelsorgeraum wohnen und arbeiten, wie sie Kunst und Kirche in Verbindung sehen.

Wir starten die Reihe mit dem Ältesten unter ihnen, ich treffe mich mit Prof. Rudolf Millonig in seinem Atelier in Hötting:

Prof. Millonig, wann hatten Sie ihren letzten bildhauerischen Auftrag für eine Kirche?

Das waren Arbeiten für den Kircheninnenraum der Wallfahrtskirche Maria Schmolln im Innviertel. Ich sollte diese Kirche für Pilger ansprechend gestalten – fünf oder sechs Jahre arbeitete ich an diesem Auftrag. Rückblickend war es meine schönste Arbeit in einem Kirchenraum. Eine moderne Gestaltung sollte für diese Kirche gefunden werden und das hab' ich gemacht – auf meine Art!

Was ist Ihre Art?

Meine Art ist's, wenn du die Kirche betrittst, bist du sofort konfrontiert mit den wichtigsten Themen der Bibel und Heilsgeschichte. Zum Beispielsiehst du in der Maria Schmolln-Kirche auf den Hochaltar und erkennst gleich die Ver-

7



Ich hab' den Franziskus sehr gern. Er hat das mächtige Drumherum verpönt und wollte das Christentum wieder auf die direkte und einfache Linie bringen. Das brachte ihn in Konfrontation mit der Amtskirche. Ich meine, er ist zu seiner Zeit einer der wirklichen Reformer der Kirche gewesen.

Zur Zeit wird der Innenraum der St. Nikolauskirche saniert...

Die St. Nikolauskirche ist für mich eine der schönsten Kirchen aus dem 19. Jahrhundert. Der maßgebliche Bildhauer war Josef Bachlechner - in meinen Augen ein großer Künstler und dabei so volkstümlich. Schon als Kind hat er mich sehr beeindruckt. Sein Werk hat für mich mehr Religion hergegeben als die Werke in der Hungerburgkirche, die damals gebaut worden war. Die hat mir nicht allzu viel Eindruck gemacht.

Wie kamen Sie zum Auftrag, den Innenraum der Höttinger Kirche künstlerisch zu gestalten?

Pater Werner Seifert kam auf mich zu. Er wollte den Hochaltar neu gestaltet haben, doch was und wie - davon hatte er keine Ahnung gehabt! In seinen Augen war der damalige Zustand fürchterlich, bot keine Atmosphäre. Für mich war klar: Ich wollte in die bestehende neugotische Kirche keine Disharmonie bringen. Die Themen hab' ich aus der Bibel genommen, und zwar geläufige, über die du gut meditieren kannst: Die Szene mit dem ungläu-

bigen Thomas oder der Sturm auf dem See - Menschen in einer Krisensituation. Der Anblick solcher Menschen schließt beim Betrachter am ehesten Herz und Hirn auf. Sie / er soll sich auf keinen Fall langweilen. Im Zentrum des neuen Hochaltars steht wieder Christus, der das Herz des Ganzen ist.

Wie gehen Sie vor?

Mein Gott - das dauert lang: Viele Nächte und Tage und Versuche bis du von allen Seiten zu einem Ergebnis kommst, zu einer Einheit und Klarheit. Und trotzdem ist die komplette Höttinger Altarraumgestaltung innerhalb von

Ich hab' den Hl. Franziskus sehr gern, er hat das mächtige Drumherum verpönt!

nur einem Jahr entstanden. Das war eine große Leistung! Vor allem deshalb, weil in meiner Werkstatt die Raumdecke zum zweiten Stock vorübergehend entfernt

werden musste, um überhaupt das auf vier Meter geschnittene Holz gestalten zu können. Ich hatte eine Technik angewandt, die's früher nicht gab, nämlich die dicken Pfosten miteinander zu verleimen. Das hat ganz neue Formen hervorgebracht, mit denen ich gut arbeiten konnte. Während man in der Gotik die einzelnen Teile gleichsam wie in eine Kiste hineingesetzt hatte, hab' ich aus einem Stück alles mit dem Messer herausarbeiten können. Das ist dann wirklich ein Wurf, eine Komposition!

Wo haben Sie das gelernt?

Als ich noch in den Kindergarten ging, hatte mir mein Vater, ein junger Architekt, Plastilin zum Spielen gegeben. Was anderes hatte ich

9



nicht, nur meine Hände, meine Phantasie und da war ich ein Wunderkind. Bereits im Kindesalter hatte ich angefangen, jede Weihnachten eine ganze Krippe aus Plastilin zu formen. Und im Sommer war ich auf Zirkusausstattung narrisch, da hatte ich Tiere gestaltet. Mein Vater hatte mir dazu gute Kunstbücher und Anleitungen in die Hand gedrückt. So konnte ich meine Studien machen: zum Beispiel zu Hufen bei Pferden. Nach der Volksschule bin ich auf die Realschule gegangen. Das ging einher mit viel Karl-May-Lektüre. Davon inspiriert habe ich aus Plastilin Indianer modelliert. Als ich meine Indianer in der Schule einem Mitschüler zeigen wollte, hat mich der Professor dabei erwischt... - und ist damit zum Leiter der Kunstgewerbeschule gegangen. Er hatte ihn gefragt, was er dazu sagt. Die Antwort war: Der Bursche ist ein Naturtalent, und er will mich nehmen.

Es war die Zeit, wo alles im Umbruch war und später der Krieg angefangen hatte, eine verrückte Zeit. Für mich als jungen Burschen war deshalb alles andere viel interessanter, als Latein zu lernen. In den Sprachen war ich schwach, ich hätte die dritte Klasse wiederholen müssen, da hat mich der Leiter der Kunstgewerbeschule bereits mit 13 Jahren in die Kunstgewerbeschule genommen. Damals unterrichtete an dieser Schule Professor Pontiller, der streng auf die Komposition von Kunstwerken aus war. Die Techniken für Stein, Holz und Keramik erlernten wir nebenbei. Worauf es ankam, war gute Kompositionen zu schaffen! Das ist mir sicher von diesem Professor mitgege-

ben worden. - Von mir können sie heute jedes Werk anschauen, immer ist eine Komposition dahinter. Kein Stück ist langweilig oder unausgewogen. Es muss alles einen Zusammenklang haben. So wie bei einem Gedicht abgerundet in der Rhythmik muss jedes Stück sein.

Woran erkennt man das Werk von Professor Millonig?

Das frag' ich mich selbst, denn jeder sagt, den Millonig erkennt man einfach! Die Komposition spielt auf jeden Fall eine große Rolle, und auf Gefühlsausdruck leg' ich auch großen Wert. Der ist in den meisten Fällen auch ein wenig religiös betont, überhaupt möchte ich gerne etwas Liebvollnes in die Welt setzen. Ich mag die Kaltschnauzigkeit nicht, wenn etwas gerade nur so toll ist. Ich will haben, wenn du etwas betrachtest, dass da eine Freude aufkommt, eine gewisse Freundlichkeit. Von anderen Leuten wird das vielleicht als Kitsch angeschaut – doch da

Bereits im Kindesalter hatte ich angefangen, jede Weihnachten eine Krippe aus Plastilin zu formen.

gerade nur so toll ist. Ich will haben, wenn du etwas betrachtest, dass da eine Freude aufkommt, eine gewisse Freundlichkeit. Von anderen Leuten wird das vielleicht als Kitsch angeschaut – doch da kann ich nicht helfen. Aber gekauft wird's gerne, und das ist mir auch wichtig!

Freundlichkeit und Wärme kamen mir jetzt auch entgegen - vielen Dank, Herr Professor Millonig!



Kunst und Kirche



Bilder: Klaus Spielmann

Bildhauer Millonig ist 95, mit Feier in Innsbruck geehrt

Die Pfarre Hötting ehrte den namhaften Künstler und Bürger des Stadtteils mit einer Feier.

Letztes Update am Dienstag, 29.03.2022, 06:10

ARTIKEL DISKUSSION



Jubilär Rudolf Millonig, hier mit (v. l.) Sohn Martin, Gattin Renate und Tochter Julia Millonig, hat in Tirol eine Reihe von großen Sakralwerken geschaffen – darunter auch den Hochaltar in der Pfarrkirche Hötting (Bild).

© Sigl

Innsbruck – Als Bildhauer, besonders mit seinen vielfältigen sakralen Plastiken in Form von Statuen, Reliefs, Altären oder Krippenfiguren, hat Professor Rudolf Millonig weit über Innsbruck und Tirol hinaus Bekanntheit erlangt. Anlässlich seines 95. Geburtstags den Millonig am 23. März feierte, hat die Pfarre Hötting ihren Stadtteilbürger am Sonntag im Rahmen einer kleinen Feier geehrt.

Mit gutem Grund, hat Millonig in der neugotischen Höttinger Pfarrkirche doch 1989 den Hochaltar und 1991 die Seitenaltäre neu geschaffen. Als sichtbares Zeichen des Dankes überreichten Pfarrer Marek Ciesielski und die Obfrau des Pfarrgemeinderates Hötting, Herlinda Keuschnigg, dem Jubilar nun die Osterkerze des vergangenen Jahres.

Millonig hat das künstlerische Talent von zu Hause mitbekommen. Sein Bruder Helmut (Jahrgang 1928) ist ebenfalls ein namhafter Bildhauer. Rudolf Millonig absolvierte seine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Innsbruck (u. a. bei Hans Pontiller) sowie an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Franz Santifaller. Seit 1950 ist er als freischaffender Künstler in Innsbruck-Hötting tätig. In Tirol hat er vielfältige künstlerische Spuren hinterlassen: Bereits 1954 schuf er in der Innsbrucker Jesuitenkirche den Silber-Sarkophag des hl. Pirminius. Weitere große Sakralwerke entstanden u. a. für die Kirchen in Polling, Wattens und Hall. Auch das Hochaltarrelief in der Pfarrkirche Maria am Gestade im Sieglanger (1992) stammt von ihm. Von Rudolf Millonig geschaffene Werke befinden sich zudem in Deutschland, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Schweden, den USA und Bolivien.

Künstlerisch inspirierte Millonig besonders die Darstellung von Christus als Gekreuzigtem. Viele seiner kirchlichen Werke sind so auch als ein Ausdruck persönlichen Glaubens zu verstehen. In einem Interview für die Zeitschrift Dreiklang des Seelsorgeraums Hötting – St. Nikolaus – Hungerburg meinte er bereits 2018, vier Jahre vor dem damals undenkbaeren Krieg in der Ukraine: „Die Menschheit mit Kriegen, Macht und Gewinnstreben ist krank! Die Religion zeigt, wie sie sich heilen kann.“ (TT)